

Die Rechte des Priorates Lutry zu Vionnaz.

Von Dr. R. R. Soppeler.

Zu den Gotteshäusern, welche während des Mittelalters im Rhonetal grundherrliche Rechte ausgeübt haben, gehört der von der Abtei Savigny — in der Nähe von Lyon — abhängige Priorat des heiligen Martin zu Lutry, am Nordufer des Genfersees (heute Kanton Waadt), Benediktinerordens.¹⁾ Wie und wann derselbe in deren Besitz gelangt, steht nicht fest; sicher dagegen ist, daß das Mutterkloster bereits in der ersten Hälfte des XI. Jahrhunderts in der Grafschaft Wallis begütert war.²⁾ Vermutlich giengen dessen Rechte an die Tochterstiftung über. Ein Dokument des Jahres 1053 spricht von Grund und Boden der Kirche Lutry zu Châtroz, unweit Sitten.³⁾

Aber erst am Anfang des XIII. Jahrhunderts beginnen die Urkunden mehr Licht zu verbreiten. Der erwähnte Convent besaß damals Hoheitsrechte im Rhonetal oberhalb Saint-Maurice,⁴⁾ zwischen Riddes und Sitten, im Gebiete von Colombey, in der Gegend von Monthey und Trois-Torrents — worin diese bestanden, ist freilich nicht ersichtlich, — den Kirchensatz über die Pfarrkirche zu Colombey sowie der von dieser abhängigen Kapellen von Trois-Torrents und Monthey,⁵⁾ ferner die Grundherrschaft über Dorf und Pfarrei Vionnaz mitsamt dem Kirchenpatronat daselbst.⁶⁾

¹⁾ cf. P. M. Schmitt, *Notices sur les couvents du diocèse de Lausanne* in «*Mémorial de Fribourg*» 1854, Bd. I, S. 369/71 und Mülinen, *Helvet. sacr. I.*, 104/6. — ²⁾ *Hist. patr. mon. Ch. I.*, 447 Nr. 261. — ³⁾ Gremaud Nr. 93: «*in loco, qui dicitur Caldre*». — ⁴⁾ Gr. Nr. 234. — ⁵⁾ Gr. Nr. 693. — ⁶⁾ Gr. Nr. 1432, 1882, 2007.

Ob die Besitzungen des Priorates im heutigen Kanton Wallis einst ausgedehnter gewesen, läßt sich mangels urkundlichen Materials nicht sagen.

Im Jahre 1213 verzichtet Beatrix, unbekannten Geschlechtes, mit Zustimmung ihres Sohnes Wilhelm gegenüber Prior und Convent von Lutry in Gegenwart der Ritter Boso von Saillon, Rudolf von Turin und anderer Edeln auf ein Lehen, welches vordem ihr verstorbener Gatte Johannes innegehabt, gegen eine Entschädigung von sechs Pfunden 10 Schilling des Gewichtes von Saint-Maurice. Dasselbe war gelegen « *a Sancto Mauricio superius.* » ¹⁾ Fünfzig Jahre später, im August 1263 tauschte das Gotteshaus im Einverständniß mit den Bischöfen von Lausanne und Sitten die Kirche zu Colombey mit allen ihren Zugehörigkeiten gegen den Kirchensatz der nähern Pfarrkirche Biolley-Magnour ²⁾ und andere in der Diocese Lausanne befindliche Rechte an die Abtei Saint-Maurice aus. ³⁾ Gleichzeitig erwarb diese die übrigen Temporalien Lutrys „von der Brücke bei Ribbes bis gegen Sitten“ hinauf. Dem Prior verblieb mithin seit der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts im Walliser Rhonethal nur noch der Hof und die Pfarrei Bionnaz.

Als Grundherr besaß das Gotteshaus daselbst Zwing und Bann, Zinse und Plet und andere Abgaben, die Mühle und Stampfe (battitorium), in den zugehörigen Forsten neben dem Jagdrecht das passonagium, eine Abgabe von den Gotteshausleuten für die Eichelmaß, ⁴⁾ das ius brennarie im Dorfbanne, ⁵⁾ außerdem eine Reihe von Ansprechten u. a. Zur Wahrung seiner Interessen setzte der Prior von Lutry einen Mistral, dem sowohl administrative wie richterliche Befugnisse zukamen. Vor ihn gehören alle Civilstreitigkeiten der Hofleute. Aber auch bei Kriminalfällen wirkt er bisweilen mit. ⁶⁾ Wer innert den Grenzen der Pfarrei Bionnaz Diebstahl oder Ehebruch begeht oder Todschlag verübt, hat sich vor dem Herrschaftsgericht zu verantworten. Wird der Angeklagte des ihm zur Schuld gelegten Verbrechens überwiesen, so hat ihn der Prior, resp. dessen Stell-

¹⁾ Gr. Nr. 234. — ²⁾ Südöstl. Yverdon (Kanton Waadt). —

³⁾ Gr. Nr. 693. — ⁴⁾ « *passonagium plani nemoris de Viona, quod ad ipsum prioratum pertinet.* » Gr. Nr. 1432. — ⁵⁾ Gr. Nr. 2007. —

⁶⁾ Gr. Nr. 1882.

vertreter, der Mistral, dem savoischen Kastlan auf der nahen Feste Chillon zur Bestrafung auszuliefern.¹⁾ Das Vermögen des Delinquenten fällt an den Grundherrn; unterläßt dieser indes die Auslieferung, so hat Savoiën die Hälfte daran, Grundstücke und Gebäulichkeiten ausgenommen.²⁾ Nur in den Fällen, wo der Verbrecher auf der Tat ertappt wird, kann der Kastlan von sich aus vorgehen.³⁾

Seit alter Zeit besaß nämlich das gräfliche Haus Savoiën die Schirmvogtei über den Priorat Lutry; eine Reihe von Rechten über die Gotteshausleute zu Bionnaz leiten sich davon her. Für den Schutz, den der Graf Dorf und Pfarrei gewährte, bezog er jährlich 50 Weißbrote und drei Sester Wein.⁴⁾ Sagte er in des Gotteshauses Forsten, woselbst dieses einen besondern Waldhüter setzte,⁵⁾ so hatte er Anspruch auf vier vierpfündige Brote, vier Käse, vier Hühner und zwei Sester Wein; bei Wald-, Jagd- oder Fischfrevel⁶⁾ ebenso Bußenanteil. Auch für den Alpenschutz schuldeten die Gotteshausleute der Herrschaft Savoiën ein Schirmgeld, bestehend aus Käse und Hammelskeulen, außerdem jeder Rauch eine Abgabe, „fruz“ geheiß. Auf der Alp begangene Frevel richteten Prior und dessen Hofleute. Der Bann betrug 60 Schilling. Gegenüber den Leuten zu Bionnaz besaß der Schirmherr kein Pfandrecht, dagegen waren jene dem Kastlan auf Chillon jährlich während dreier Tage zu Baudiensten⁷⁾ im Schloß auf eigene Kosten verpflichtet. Von jeder Hofstatt bezog Savoiën ein Fastnachtshuhn, im Werte von 1 Pfg.,⁸⁾ außerdem beim Wechsel des Grafen ein Plet, im Jahre 1293 zirka 14 Schilling. Der Heeresfolge scheinen die Gotteshausleute enthoben gewesen zu sein, nicht aber der Verpflichtung zur Bewachung der Stadt Villeneuve.⁹⁾

Während die Grafen die Hoheitsrechte Lutrys auf Dorf und Pfarrei Bionnaz stets anerkannten — Bestätigungsbriefe Thomas I. vom Jahre 1201, Amedeus IV. vom 7. Oktober 1237, Amedeus V., datiert Chillon, 7. August 1293, der die Rechte seines Hauses bestimmter fixierte,

¹⁾ Gr. Nr. 1432, 1882. — ²⁾ Gr. Nr. 1882. — ³⁾ Gr. Nr. 1432, 1882. — ⁴⁾ «pro custodia ville et parrochie de Viona.» Gr. Nr. 1882.

⁵⁾ «custodem seu forestarium.» — ⁶⁾ «in aqua, que *Tela* dicitur.»

⁷⁾ «bastimentum.» — ⁸⁾ «caponem in carnisprivio.» — ⁹⁾ Gr. Nr. 1882.

und 26. September 1321, Edwards, datiert Lausanne, 21. Februar 1324, Nimos, datiert Evian, 30. Dezember 1332 u., zuletzt Herzogs Amédée IX. vom 6. April 1469,¹⁾ — hatten des Gotteshauses Leute seitens der Rastläne auf Chillon vielfach Bedrückungen, der Prior selbst mancherlei Schmälerung seiner Rechte zu erdulden. Eine Reihe von Dokumenten erbringen den Beweis. Reklamationen bei Hofe hatten in der Regel nur vorübergehenden Erfolg, so daß der Convent der Benediktiner unter der savoischen Landesherrschaft eigentlich nie recht seiner Hoheit über Bionnaz froh werden konnte. Erst mit der Besetzung des Unterwallis und Chablais durch die Landleute der obern Zehnten im letzten Viertel des XV. Jahrhunderts trat eine Änderung ein: Da machte die Reformation 1537 dem Priorat Lutry ein Ende.²⁾



¹⁾ Gr. Nr. 2007. — ²⁾ Schmitt l. c.; cf. *Ch. L. de Bons*, Notice sur Chillon in M. D. R. VIII, appendice, pg. 20/21.